

MO, 17. Juli 2023 | 19 Uhr
Stefaniensaal

CHARLIE CHAPLIN



Ein Ciné-Concert

Charlie Chaplins (1889–1977)
Stummfilm-Tragikomödie

„The Kid“ (1921)

live an der Stefaniensaal-Orgel begleitet

Cameron Carpenter, Orgel

Patronanz:



Dauer der Veranstaltung: 60 Minuten

CHARLIE CHAPLIN

Charlie Chaplins erster abendfüllender Spielfilm machte eine Figur weltberühmt, mit der man den genialen Schauspieler heute noch identifiziert: den armen Tramp, der sich nicht unterkriegen lässt. Eine Heldenfigur par excellence des 20. Jahrhunderts, ein Underdog, der jedoch Anstand und Würde nicht verloren hat. In „The Kid“ liest der Tramp einen kleinen Jungen auf der Straße auf und rettet ihn. Das wenige, was der Tramp hat, teilt er und ahnt nicht, dass er das vermisste Kind einer berühmten Opernsängerin in seiner Obhut hat. Cameron Carpenter begleitet den rührenden Stummfilm live an der Orgel des Stefaniensaals mit unnachahmlicher Improvisationskraft. Und macht so eine Zeit wieder lebendig, in der Film keineswegs „stumm“ war, sondern beredt durch Musik.

Ad notam

Im Jahr 1921 hatte Charlie Chaplin mit einigen Krisen zu kämpfen. Er lebte in Scheidung von seiner ersten Frau Mildred, die ihn verklagte, er stritt sich mit seinem bisherigen Filmstudio „First National“ um Rechte und Tantiemen, und er hatte vor allem ein künstlerisches Problem. Die lustigen Kurzfilme, mit denen er weltberühmt geworden war und die ihm die Kasse füllten, schienen ausgereizt. Die technischen Möglichkeiten verbesserten sich zusehends, und es war inzwischen möglich, längere, fast abendfüllende Filme zu produzieren. Doch das komische Genre mit vielen Slapstick-Szenen reichte dazu nicht aus. In diesem Moment der Krise hatte Chaplin eine Idee zu einem Film, der das ganze Kino revolutionieren sollte: *The Kid*.

Der Filmexperte David Steinitz analysiert: „Die Arbeit, die Chaplin damals aus seiner persönlichen Krise erlöste, war sein erster Langfilm als Regisseur, Produzent und Hauptdarsteller: ‚*The Kid*‘, zu Deutsch ‚*Der Vagabund und das Kind*‘, kam am 21. Januar 1921 ins Kino. Der Film über ein Waisenkind, das von Chaplins Leinwand-Alter-Ego, dem Tramp, gefunden und aufgezogen wird, ist ein einmaliger Spagat zwischen Slapstick und Sozialdrama. Bis heute ist er stilprägend für das Genre der Tragikomödie, die zu den Königsdisziplinen des Kinos gehört.“

Dabei ging Chaplin ein gehöriges Risiko ein. Weil er sich im Rechtsstreit mit seinem Studio befand und Sorge hatte, die Verantwortlichen – oder seine klagende Ehefrau – würden sein Material konfiszieren, schmuggelte er hunderte von Filmrollen persönlich aus dem Studio in Kalifornien und versteckte sie. In Salt Lake City schnitt er den Film heimlich zusammen und konnte ihn schließlich 1921 in New York der Öffentlichkeit vorstellen. Die Premiere wurde zu einem Triumph.

Aber das künstlerische Risiko war hoch. Noch einmal David Steinitz: „Die aufwendigen Choreografien des Slapsticks, der im Idealfall mit jedem Gag auch eine kleine Tragödie erzählt, fordern schon für ein paar Minuten Film unendlich viel Energie und Kraft von den Machern. Vielleicht brauchte Chaplin seine juristischen Probleme deshalb als finalen Schubser, um sich so sehr in die Arbeit flüchten zu wollen, dass auch ein längerer Film drin war. Was er in ‚The Kid‘ anstellte, war die Grundlage seiner späteren Erfolge, von ‚Goldrausch‘ über ‚Lichter der Großstadt‘ und ‚Moderne Zeiten‘ bis zu ‚Der große Diktator‘. Er übertrug die Komik und die Melancholie, die sein Tramp als bereits etablierte Kunstfigur in perfekter Synthese ausstrahlte, auf die Handlungen seiner Spielfilme. Jeder Nebendarsteller und jede Kulisse folgt bei Chaplin dem Prinzip des traurigen Clowns, speist sich aus Drama und aus Komödie. Die erbärmliche Dachkammer zum Beispiel, in der der Tramp das Kind großzieht, ist inspiriert von jener Absteige in einem Armenviertel Londons, in der Chaplins Mutter seinen Bruder und ihn zeitweise aufzog. Aber Chaplin sieht in so einer Kulisse nicht nur die Tristesse seiner Kindheit und den brutalen Würgegriff eines sozialen Milieus, das seine Einwohner kaum entkommen lässt, sondern auch das komische Potenzial.“

Handlung

Eine junge Frau legt verzweifelt ihr neugeborenes Baby in eine teure Limousine mit einem Zettel, auf dem sie den Besitzer bittet, für das Kind zu sorgen. Sie geht davon, aber anstatt dass ein reicher Mann das Kind findet, wird das Auto von Gangstern gestohlen, die das Baby neben Mülltonnen in einer Sackgasse ablegen. Dort wird es vom armen Tramp gefunden, der den Säugling eigentlich sich selbst überlassen möchte, ihn aber dann doch mit in seine ärmliche Wohnung nimmt.

Fünf Jahre später ist das Baby zu einem vifen Burschen herangewachsen, der sich mit dem Tramp gemeinsam durchs Leben schlägt und dabei aus Not auch durchaus zu leicht kriminellen Handlungen

greift. Als ein Arzt zufällig mitbekommt, dass der Bub nicht der leibliche Sohn des Vagabunden ist, soll er in ein Waisenhaus gesteckt werden. Gleichzeitig sucht die inzwischen zum Opernstar und reich gewordene Mutter ihren Sohn. Am Ende finden alle zu einer neuen Familie zusammen.

Stummfilmmusik

Das ist schon ein schönes Experiment, das Sie unbedingt einmal zu Hause vor dem Bildschirm ausprobieren sollten: einen aufregenden Horrorfilm oder eine romantische Komödie anschauen und dabei in wichtigen Szenen den Ton abdrehen. Es ist jedes Mal wieder schockierend, wie wenig dann nach vom ursprünglichen Eindruck bleibt. Der Grusel und der Schreck verfliegen, wenn keine hohen Streicher verdächtig sirren oder schrill den überraschenden Schritt ins Monstergesicht untermalen. Und genau so ist es mit den anderen großen Gefühlen, die uns im Kino überwältigen. Sehnsuchtsvolle Blicke sind nurmehr fad, traurige Ankündigungen lassen uns kalt, und das rettende Eingreifen der Held:innen wirkt nicht spektakulär, sondern pflichtschuldig.

Erst die Musik schenkt dem Film die großen Emotionen. Das wussten natürlich auch schon die ersten Kinopioniere, denen noch keine technischen Möglichkeiten zur Verfügung standen, den Ton direkt auf die Filmspur zu bannen. Also ließ man zum sogenannten Stummfilm die Musik live dazu spielen. Von einem großen Orchester in den Filmtheatern der 1920er-Jahre, riesigen Orgeln mit zahllosen Registern oder, in kleineren Häusern mit einem Streichquartett, einem Harmonium oder nur einem einsamen Klavier. Aber „stumm“ blieben bei Charlie Chaplin und Co. nur die Schauspieler:innen selbst, nicht das Ereignis.

Der große Charlie Chaplin war nicht nur der Autor, Regisseur und Hauptdarsteller seiner Filme, sondern er komponierte auch die Filmmusik dazu. Diese Partitur ist eine wichtige Inspirationsquelle für Cameron Carpenter, aber der Organist spielt heute seine eigene

Musik, beziehungsweise improvisiert ad hoc – natürlich nach einem klaren Plan. Damit kommen wir sicher sehr nahe an das ursprüngliche Erlebnis, das viele Kinobesucher vor hundert Jahren hatten und das sie begeisterte.

Thomas Höft



Der Interpret

Cameron Carpenter, Orgel

Fit wie ein Turnschuh, exzentrisch wie Glenn Gould: Cameron Carpenter aus den USA hat das Format Orgelkonzert neu definiert. Und das liegt keineswegs nur an seinen exzentrischen Klamotten oder an seiner eigens für ihn konstruierten High-Tech-Reiseorgel, die er hauptsächlich bespielt. Was ihn zur Punk-Ikone seiner Zunft gemacht hat, ist sein genialer Zugriff auf das Repertoire von Bach bis Pop.





Mit freundlicher Genehmigung von creativescommons.org, alamy.com
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB

Aviso

MI, 19. Juli | 19 Uhr
Helmut List Halle

DIE STIMME DER STIMMLOSEN

Ein musikalisches Portrait von Mercedes Sosa

Fuego en animana (Armando Tejada Gomez), Caseron de tejas (Sebastian Piana), Melancholia (Christian Bakanic), Como La cigarra (María Elena Walsh), La Arenosa (Gustavo Leguizamon), Alfonsina y El mar (Ariel Ramirez) u. a.

Paula Barembuem, Gesang
Trio Infernal:

Christian Bakanic, Christian Wendt & Jörg Haberl

„Die Stimme der Stimmlosen“ wurde Mercedes Sosa genannt. Und gemeint war damit nicht weniger, als dass sich die argentinische Sängerin ohne jeden Kompromiss für die Geknechteten und Verfolgten in Südamerika einsetzte. Und das waren in den Zeiten der Militärdiktaturen der 70er-Jahre des 20. Jahrhunderts Millionen von Menschen, denen sie so Hoffnung schenkte. Mercedes Sosas Lieder erzählen von Liebe und Freiheit, und Paula Barembuem und die Band um Christian Bakanic erweisen ihnen ihre ganz persönliche Reverenz.



Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

3sat . Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

SO KLINGT DER SOMMER

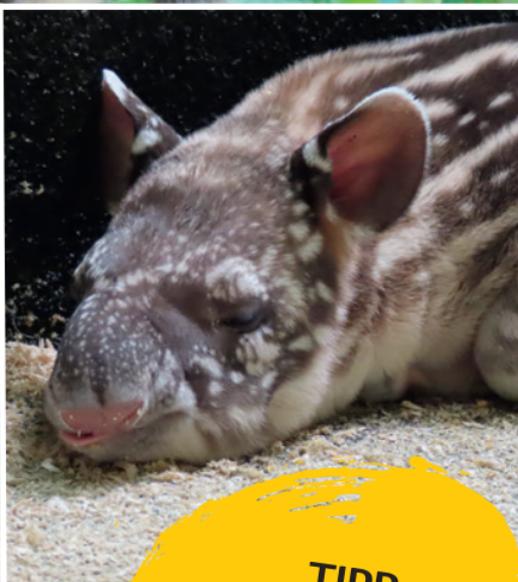
Der 3satFestspielsommer
von Juni bis September
im TV und in der 3satMediathek



3sat macht den Kopf an.



**TIERWELT
HERBERSTEIN**



TIPP:

Tickets und
Gutscheine
online
erhältlich!

Täglich geöffnet bis
05. November 2023
inklusive STEIERMARK SCHAU

TIERWELT HERBERSTEIN

Buchberg 50 | 8223 Stubenberg am See
www.tierwelt-herberstein.at

Haltungsübung Nr. 67

Meinungsvielfalt schätzen.



Das Schöne an Meinungen ist, dass jeder Mensch eine hat. Das Komplizierte ist: Viele haben eine andere als wir. Wir können jetzt einfach versuchen, lauter zu schreien. Oder Haltung zeigen und zuhören. Und vielleicht draufkommen, dass wir falsch liegen. Oder alle ein wenig richtig.

derStandard.at

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen

Druckgraphik · Skulpturen

Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge

Exklusive Rahmungen

Museen erleben!



Pieter Bruegel der Jüngere (1564–1638): Flämische Kirrnes. (Detail).
Alte Galerie, Schloss Eggenberg, Foto: Uv/J.N. Lackner

Jahresticket
19 Museen
12 Monate
21 € (statt 27 €)

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang
Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im
Universalmuseum Joanneum genießen!
Mehrfacher freier Eintritt* in alle 18 Dauer-
und rund 30 Sonderausstellungen.

* ausgenommen Tierwelt Herberstein,
Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie
Adventveranstaltungen im Österreichischen
Freilichtmuseum Stübing.



city classic
DAMENMODEN

**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at

